

Artikel: (*gramm.*) Geschlechtswort mit zwei Elementen: best. und unbest. A.

Artikulation: (*Wendler/Seidner*) alle im ↑ Ansatzrohr ablaufenden Bewegungsvorgänge, die Laute hervorbringen od. ausformen. Entw. während der frühen Kindheit durch wiederholte bewusste u. unbewusste sensor.-mot. Erlebnisse durch Üben u. ständige Wahrnehmungs- u. Äußerungsfunktionen. *Vgl.:* ↑ Artikulationsstörung.

Artikulationsbasis: (*Rohmert*) gewohnheitsmäßige Grundeinstellung des Vokaltraktes, von der die Artikulationsbewegungen ausgehen, durch organ. Bedingungen, Persönlichkeit u. Muttersprache geprägt.

Artikulationsorgan: (*Fiukowski*) Organ od. Organteil, das an bzw. mit der Artikulationsstelle die lautbildende Hemmstelle erzeugt (↑ Labial, ↑ Apikal, ↑ Laterallengaut, Prä-, Medio-, Postdorsale, Glottale).

Artikulationsstörung: (*Dodd*) Unfähigkeit, eine wahrnehmungsmäßig annehmbare Version eines ↑ Phon isoliert u. in jeglichem phon. Kontext zu produzieren. Liegt vor, wenn alle phonemischen Kontraste erhalten bleiben, es zu einer rein phon. Fehlbildung kommt. Problem ist peripher-mot. Formen: ↑ Schetismus lateralis, ↑ Sigmatismus (addentalis, interdentalis, lateralis), multiple ↑ Interdentalität. Urs. oft Imitationslernen. Form der Aussprachestör. *Syn.:* phonetische Stör.

Artikulationszonen: (*phon.*) I. Lippen (p, b, m, f, w); II. Zungenspitze-obere Schneidezähne (t, d, n, ch₁, l, r u. Zischlaute); III. Zunge-weicher Gaumen (g, k, ch₂, ng, r); IV. Zungenwurzel-Rachenwand (Schweizer ch); V. Kehlkopf (h). ↑ Tab. 6, S. 28. *Syn.:* Artikulationsstelle.

artikulatorische Phonologie: ↑ Phonologie

artikulatorisches Programm: (*Dijkstra/Kempen*) (*ling.*): Reihe neutraler Befehle, mit denen die Artikulationsorgane zur

Produktion von Sprachlauten angetrieben werden.

aryepiglottische Falte: doppelseitig verlaufende Schleimhautfalte am Rande des Kehlkopfgerüsts.

Aryknorpel: (*anat.*) (*Wirth*) sitzen hinten auf dem oberen Rand der Ringknorpelplatte des ↑ Larynx u. sind mit ihr durch Drehgleitgelenke verbunden. *Syn.:* Stellknorpel, Cartilago arytaenoidea, Gießbeckenknorpel.

Aryluxation: (*Wirth*) meist durch ↑ Intubation verurs. Verrenkung der ↑ Aryknorpel, wodurch hohe Töne nicht mehr gesungen werden können.

Arytaenoid: Muskel, der die ↑ Stimmlippen spannt. *Abk.* für M. arytaenoideus.

Asemie: *Syn.* für ↑ Asymbolie.

ASHA: *Abk.* für American Speech-Language-Hearing Association, Adr. ↑ S. 276.

Asigmatismus: Form des ↑ Sigmatismus. Der s-Laut wird ausgelassen. *Vgl.:* ↑ Parasigmatismus.

Asperger-Syndrom: Form der ↑ Autismus Spektrum Stör. Mit meist guter Intelligenz u. formal guten Sprachfähigkeiten, doch Probleme bei der ↑ Pragmatik u. sich in andere Menschen hineinzusetzen, sich anzupassen. Spez. Sonderinteressen, eher kopflastig als körperbewußt. Unters. z. B. durch ↑ MBAS. ↑ Tab. 8, 9, S. 35.

Asphyxie: Sauerstoffmangel durch Verlegung od. Strangulierung der Atemwege.

Aspirant: (*phon.*) gehauchter Laut, wie z. B. h.

Aspiration: Ansaugung. (1) z. B. A. von festen od. flüssigen Stoffen in die Lunge. (2) (*phon.*) (*Ulrich*) Behauchung eines Lauts. Verstärkung eines Konsonanten durch einen der Verschlussöffnung folgenden Hauchlaut (stärkerer Druck: fortis); bei Wegfall des Hauchlautes Erweichung des ↑ Konsonanten (geringerer Druck: lenis). *A.s methode:* *Syn.* für ↑ Inhalationsmethode.

A.spneumonie

A.spneumonie: Lungenentzündung, entsteht, wenn erbrochener Mageninhalt od. and. Stoffe in die Lunge gelangen, aspiriert werden u. starke Entzündung hervorrufen.

Assemblierung: (*Staiger 2010*) das Zusammenfügen hierarchisch niedrigerer Einheiten zu größeren Einheiten, z. B. das Zusammenfügen von Phonemen zu Silben.

assertives Training: *Syn.* für Selbstbehauptungstraining (SST).

Assimilation (Angleichung): (1) (*psych.*) geistige Tätigkeit des Kindes, durch die eine äußere Situation so wahrgenommen u. gehandhabt werden kann, dass sie durch ein vorh. ↑ Schema (urspr. Umwelteindrücke, Sachverhalte u. Beziehungen) bewältigt werden kann (nach *Piaget*).

(2) (*phon.*) Lautangleichung u. -veränderung im Wort. Vorwegnehmend z. B. Eibenbahn; rückgreifend z. B. Kaffeetaffe. (3) Durch ↑ Koartikulation veränderte Lautfolge, artikulatorische Angleichung des vorhergegangenen Lauts auf den nächsten (*regressive A.*), Einwirkung des folgenden Lautes auf den vorhergegangenen (*progressive A.*). ↑ *Kontaktassimilation*.

Association Phonétique International (API): Weltlautschriftverein, entwickelte mithilfe des lat. Alphabets, diakritischer Zeichen u. neuer Buchstaben die meistgebrauchte Umschrift.

Assoziation: (*psych.*) (*Grimm 1981*) Verbindung von Bewusstseinsinhalten, indem der eine das Auftreten des anderen nach sich zieht.

Assoziationscortex: (*Kolb/Whishaw*) alle Cortexareale, die nicht mot. od. sensor. sind.

Assoziationsfasern: *Vgl.:* ↑ Projektionsfasern, ↑ Commissurenfasern.

Assoziationsfelder: Hirnrindenzellen ohne direkte Verbindung zu mot. od. sensor. Bahnen, Meldungen u. Verknüpfungen von Informationen zu anderen Zentren einer ↑ Hemisphäre durch ↑ Assoziationsfasern.

AST (*Tesak 2001*): *Abk. f.* ↑ **Aphasie-Schnell-Test**, ↑ Tab. 4, S. 24.

Astereognosie: (*Gaddes*) Unfähigkeit, Form, Größe u. Art eines Gegenstandes auch bei intakten Sinnesorganen für Berührung, Schmerz, Wärmeempfinden u. Vibration allein durch Berührung zu erkennen. *Syn.:* taktile Amnesie. ↑ Stereognosie. *Vgl.* ↑ Stereognosie.

Asthenie: Schwäche, Kraftlosigkeit, Psychasthenie, ↑ Phonasthenie, ↑ Logasthenie.

Asthenopie: (*Rosenkötter*) Schwäche der Augen, beim Lesen zeigen sich: unscharfer, verschwimmender Buchstabenrand, sich verändernde schwarze Flecken, schiefe od. rotierende Wortteile, Kreisphänomene, schwankender Zeichenabstand, Druckgefühl am u. hinter dem Auge.

Tab. 6. Die Konsonanten der verschiedenen Artikulationszonen.

	Artikulationszone			
	I	II	III	IV
Verschlusslaute	b p	d t	g k	?
Nasallaute	m	n	ŋ	
Engelaute	v f	z s ? j ç l	x	h
Intermittierende Verschlusslaute		r	R	

Asthma bronchiale: Anfälle hochgradiger Atemnot durch Krampf der Bronchialmuskul., vermehrte Schleimsekretion, expiratorischer ↑ Stridor u. a.; oft ↑ Allergie. *Ther.:* neben Medikation Desensibilisierung u. Psychother.

Astrocyt: (*Kolb/Whishaw*) zahlenmäßig überwiegende Gruppe von Gliazellen.

Astrozytom: (*Masuhr/Neumann*) meist langsam in den Großhirnhemisphären wachsender Hirntumor des neuroepithelialen Gewebes (↑ Gliom), von dem es drei versch. Arten gibt (anaplastische, subependymale, pilozytische).

Asymbolie: Stör. des Erkennens u. Gebrauchs von Symbolen in Handlung, ↑ Mimik, Gestik, als Schriftzeichen, Ziffern, ↑ Sprache. Meist in Verbindung mit ↑ Aphasie od. anderen hirnanorg. Prozessen, z. B. ↑ Pickische Krankheit.

Asymmetrie: Ungleichmäßigkeit.

Asyntaxie: (*Grimm 1982*) schwerste Stör. in der Anwendung der Regeln der Wortfolge im Satz od. des Satzgefüges. Wird auch unter dem Begr. ↑ Dysphasie geführt. Meist mit ↑ Agrammatismus. *Vgl.:* ↑ Syntax, Dyssyntaxie.

A.T.: *Abk.* für ↑ Adenotomie u. für ↑ Autogenes Training.

Ataxie: häufige Form der ↑ Cerebralparese (40%), willk. Bewegungen sind zwar mögl., aber ausfahrend u. wenig gezielt; schwankend-unsicherer Gang durch Gleichgewichtsstör. Meist noch kombiniert mit ↑ Athetose od. ↑ Spastik, *logop.:* ↑ Sprachentwicklungsstör.; Atmung, Stimme u. ↑ Artikulation schlecht koordiniert. ↑ Dysarthrophonie mit unkoordinierter, stakkatoformer, skandierender, monotoner, verlangsamter, unartikulierter Sprechweise. A. entsteht durch Läsionen bes. des ↑ Cerebellum.

Atemergänzung, reflektorische: nach *Coblener/Muhar* physiol. Einatmungsvorgang, basierend auf dem ↑ Abspannen.

Atemfrequenz (AF): Anzahl der Atemzüge/Min. Abhängig von Alter, Geschlecht, Körperhaltung, Arbeit, psych. Faktoren. In Ruhe Erw. ca. 16, Kinder ca. 20–25 Atemzüge/Min.

Atemgrenzwert: max. tiefe u. schnelle Atmung in 1 Min. Bei Erw. ca. 80–150 l.

Atemgymnastik: (*Hehlmann*) Schulung u. Training des korrekten, gesunden u. ökonomischen Atmens. Zur Ther. u. Prophylaxe von Verspannungen u. Verkrampfungen, der richtigen Sprech- u. Singatmung, bei nervösen Stör. u. Atem- u. Sprechstör. (wie ↑ Dysarthrophonie). *Syn.:* Atemther.

Atemkauen: ↑ Kautherapie.

Atemluftbedarf: bei Erw. in Ruhe 7–8 l/Min., bei starker körperl. Arbeit 90–120 l/Min.

Atemmessung: geschieht durch ↑ Pneumografie, ↑ Pneumotachografie, ↑ Spirometrie/-grafie.

Atemminutenvolumen (AMV): Atemvolumen mal Anzahl der Atemzüge/Min. = ca. 6–8 l/Min. Verringert z. B. bei ↑ Asthma bronchiale.

Atemmittellage: (*Coblener/Muhar*) gedachte Linie, auf die die Atemzüge während der Ruheatmung immer wieder zurückfinden.

Atempause: kurzes Verharren der Atembewegungen nach der ↑ Expiration. Regt ↑ Parasympathicus an. Muss verlängert werden bei ↑ Ösophagusstimme.

Atemreflex: (*Mehmke/Tegtmeier*) durch akust. Reize hervorgerufenes flacheres od. tieferes Atmen. Hörprüfmethode bei kleinen Kindern.

Atemrhythmus: gleichförmige Folge von Inspirations- u. Expirationsbewegungen, deren Ablauf variieren kann. *Vgl.:* ↑ Respiration.

Atemstellung, große: weit geöffnete ↑ Glottis bei hohem Atemluftbedarf.

Atemstoß: Luftvolumen, das nach tiefster ↑ Inspiration innerhalb der 1. Sek. ausgestoßen werden kann, ca. 2 Drittel des max.